

Jahresbericht Tabakpräventionsfonds 2007



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Der Tabakpräventionsfonds	3
Das vierte Betriebsjahr	4
Der Ausblick	7
Die unterstützten Projekte	8
Die Übersicht	18
Investitionsstrategie	22
Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2007	24
Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung	25

Vorwort

Mit über einer Milliarde Raucherinnen und Rauchern weltweit gehört der Tabakkonsum zu den grössten Problemen der öffentlichen Gesundheit. Er ist jährlich für rund 6,5 Millionen vorzeitige Todesfälle und für ein Mehrfaches an schwer Erkrankten verantwortlich.

Auch in der Schweiz belastet der Tabakkonsum die Volkswirtschaft mit Kosten von rund 10 Milliarden Franken pro Jahr. Hierzulande rauchen 29 % der Wohnbevölkerung, jährlich sterben daran rund 8'300 Menschen und etwa 16'000 gemeldete Invaliditätsfälle sind darauf zurückzuführen.

Diese Zahlen machen deutlich, dass die Politik gefordert ist, wirksame Massnahmen zur Reduktion des Tabakkonsums zu beschliessen. Dies hat dazu geführt, dass einerseits im Rahmen des nationalen Programms zur Tabakprävention 2001 bis 2008 verstärkte Präventionsmassnahmen ergriffen wurden. Andererseits war eine der zentralen politischen Massnahmen die Einrichtung des Tabakpräventionsfonds im Jahr 2004, der sich an den Zielen der vom Bundesrat 2001 beschlossenen nationalen Tabakpräventionsstrategie ausrichtet. Mit dem Fonds stehen jährlich rund 17 Millionen Franken für die Tabakprävention zur Verfügung.

Die Geschäftsführung des Fonds wird durch eine aus zwei Personen bestehende Fachstelle wahrgenommen, die administrativ dem BAG angegliedert ist. Der Fonds kann nunmehr auf eine beinahe vierjährige Erfahrung zurückblicken, in der weit über 200 Gesuche beurteilt und Gelder in der Höhe von rund 80 Mio. gesprochen werden konnten.

Das Berichtsjahr stand ganz im Zeichen der externen Evaluation, die der Rechenschaftsablage gegenüber dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI), dem Bundesrat und der Öffentlichkeit dient. Sie wurde in der Zeit von Mai 2006 bis September 2007 durchgeführt und hatte zum Ziel, die Fachstelle hinsichtlich Organisation, Verwendung der Fondsmittel und Erreichung der Präventionsziele zu evaluieren.

Die Evaluation hat aufgezeigt, dass die Prioritätensetzung und Förderungspraxis in Übereinstimmung mit den Zielen und Strategien der schweizerischen Tabakprävention stehen. Und ich freue mich sehr, dass sie ausserdem der geschäftsführenden Fachstelle, die mit einem Minimum an personellen Ressourcen arbeitet, ein höchst erfreuliches Zeugnis ausgestellt hat. Bedingt durch eine effiziente Organisation erbringt diese qualitativ hohe und kostengünstige Leistungen. Dies zeigt sich auch in der Jahresrechnung, die eine hohe Summe für Projektzuwendungen und ausserordentlich tiefe Betriebskosten ausweist. Hingegen wurde Entwicklungspotential im Controlling der geförderten Aktivitäten sowie bei einem systematischen Wirkungsmanagements festgestellt. Auch der Mangel an Beratungs- und Ausbildungsangeboten sowie das aktive Mandatieren von Präventionsleistungen wurden hervorgehoben. Es wurde jedoch betont, dass es nicht möglich ist, mit den gegenwärtigen personellen Ressourcen diese zusätzlichen Aufgaben zu erfüllen. Weitere Informationen zur Evaluation finden Sie unter dem Kapitel „Evaluation des TPF“ auf S. 5.

Ich danke dem Team der Fachstelle Tabakpräventionsfonds, der beratenden Konsultativgruppe sowie allen externen Expertinnen und Experten, die mit ihrer wertvollen Arbeit die schweizerische Tabakprävention tatkräftig unterstützen.

Prof. Thomas Zeltner
Direktor Bundesamt für Gesundheit

Der Tabakpräventionsfonds

Der Tabakpräventionsfonds hat den Zweck, Präventionsmassnahmen zu finanzieren, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Gelder des Fonds fliessen in die Handlungsfelder

- Einstieg verhindern;
- Ausstieg fördern (Entwöhnung);
- Schutz vor Passivrauchen;
- Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit;
- Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen;
- Förderung der Forschung.

Vom Tabakpräventionsfonds unterstützte Projekte müssen hohen qualitativen Anforderungen genügen und einen Beitrag zur nationalen Tabakpräventionsstrategie leisten. Die aktuell geltende Strategie ist im Nationalen Programm zur Tabakprävention (NPTP) 2001 – 2005 (verlängert bis 2008) festgehalten. Die zukünftige Strategie (NPT II) wird ab Mitte 2008 unter Vorbehalt des bundesrätlichen Entscheids umgesetzt.

Der Fonds wird finanziert durch eine Abgabe von 0,13 Rappen pro verkaufte Zigarette in der Schweiz (2,6 Rappen pro Schachtel). Mit dem aktuellen Zigarettenkonsum führt dies zu jährlichen Einnahmen von rund CHF 17 Millionen.

Der Fonds wird durch eine Fachstelle im Bundesamt für Gesundheit verwaltet.

Das vierte Betriebsjahr

Kerngeschäft

Das Kerngeschäft des Fonds besteht aus der Finanzierung von Tabakpräventionsmassnahmen, die effizient und nachhaltig zur Verminderung des Tabakkonsums beitragen. Die Fachstelle Tabakpräventionsfonds nimmt Finanzierungsgesuche entgegen, prüft deren Zweckkonformität und Qualität sowie den Einfluss auf das Gesamtportfolio des Fonds und ist zuständig für die Gesamtkoordination des Beurteilungsprozesses.

Sie erbringt ausserdem die Sekretariatsdienstleistungen zuhanden der beratenden Konsultativgruppe, indem sie die erforderlichen Expertisen einholt, die Dossiers erstellt und die Sitzungen plant und organisiert. Nach Abschluss des Beurteilungsprozesses setzt sie die Entscheide des TPF um, die auf der Beurteilung der Konsultativgruppe TPF basieren.

In der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 wurden insgesamt 66 Gesuche eingereicht. Eines wurde vom Gesuchsteller wieder zurückgezogen, die restlichen wurden abschliessend bearbeitet.

Konsultativgruppe

Der TPF wird bei der Gesuchsprüfung von einer externen, autonomen und unabhängigen Konsultativgruppe unterstützt. Diese stellt sicher, dass die Entscheide fachlich und wissenschaftlich breit abgestützt sind. Basierend auf den externen Expertisen und den Berichten der Fachstelle prüft die Konsultativgruppe die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF. Der Entscheid über die Gesuche wird durch den Direktor des BAG gefällt.

Die Konsultativgruppe war im Jahr 2007 wie folgt zusammengesetzt:

Präsident

Dr. Georges Demierre, ehemaliger Kantonsarzt Freiburg

Mitglieder

Prof. Rainer Hornung, Universität Zürich

Prof. Claude Jeanrenaud, Universität Neuenburg

Dr. Brian Martin, Hochschule für Sport, Magglingen

Prof. Jürgen Rehm, Universität Zürich

Dr. Irène Renz, Leiterin Gesundheitsförderung Basel-Land

Dr. Flavia Schlegel, Bundesamt für Gesundheit

Alle 65 zu beurteilenden Gesuche wurden durch die Konsultativgruppe bearbeitet. Auf Grund der hohen Gesuchsanzahl mussten drei zusätzliche Sitzungen einberufen werden.

Die Sitzungen gestalteten sich sehr konstruktiv und engagiert und die Konsultativgruppe war sich ihrer Verantwortung jederzeit bewusst.

Per Ende der Berichtsperiode hat Prof. Jürgen Rehm sein Mandat niedergelegt. Als neues Mitglied wurde Frau Barbara Weil, Swiss Medical Association FMH, gewählt.

Kommunikation

Der Tabakpräventionsfonds informiert über die Website www.tabak-praevention.ch. Darauf sind die erforderlichen Grundlagen, Informationen und Instrumente verfügbar. Ausserdem werden Informationen zu den bewilligten Projekten sowie Angaben zur Trägerschaft und Finanzierungshöhe gegeben.

Die Fachstelle erteilt Medienauskünfte und erstellt den Jahresbericht zuhanden der Aufsichtsbehörde und der interessierten Bevölkerung.

Im Juli 2007 wurde der erste TPF-Newsletter verschickt. Dieser informiert dreimal jährlich in drei Sprachen über neu vom Fonds finanzierte Projekte, Erfahrungen aus abgeschlossenen Projekten und weitere Neuigkeiten aus dem Fonds. Ausserdem enthält er allgemeine Informationen und Tipps. Der Newsletter kann auf der Homepage www.tabak-praevention.ch abonniert werden. Auf der Website sind alle bisher erschienen Ausgaben des Newsletters archiviert und können eingesehen werden.

Evaluation des TPF

Der Artikel 14 der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds (TPFV) schreibt vor, dass der Fonds drei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung evaluiert wird, und das Departement des Innern (EDI) anschliessend dem Bundesrat über die Ergebnisse der Evaluation berichtet und Massnahmen zu ihrer Umsetzung vorschlägt. Dementsprechend hat das Generalsekretariat des Departements des Innern (GS EDI) als Aufsichtsorgan des TPF, im Anschluss an eine breite Ausschreibung, im April 2006 die private Evaluationsfirma econcept AG in Zürich mit der Evaluation beauftragt. Dieses Evaluationsmandat wurde Mitte Oktober 2007 mit der Einreichung des Schlussberichts beim Auftraggeber (GS EDI) abgeschlossen.

Die Evaluation des TPF hatte fünf zentrale Fragestellungen zu bearbeiten:

- Ist die Organisation der Fachstelle TPF zweckmässig, effektiv und effizient?
- Wie sind Mitteleinsatz und -verteilung in der evaluierten Periode zu beurteilen?
- Ist die Förderungspraxis des Fonds kohärent mit den Zielen und Strategien anderer Akteure?
- Leistet der Fonds einen nachweislichen Beitrag zur Zielerreichung der Schweizer Tabakprävention?
- Ist die heutige Form der Implementierung TPF zweckmässig? Welche alternativen Optionen der Implementierung gibt es und wie sind diese zu bewerten?

Zur Beantwortung dieser Fragen setzten die Evaluatoren eine Reihe klassischer Evaluationsmethoden ein, wie z.B. persönliche Interviews, standardisierte schriftliche und online-Umfragen sowie Dokumentenanalyse. Der persönlichen Befragung zentraler Akteure der Tabakprävention bei Bund, Kantonen und NGOs wurde dabei breiter Raum gegeben.

Die Ergebnisse und Empfehlungen des umfangreichen Evaluationsberichts lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Die Evaluation kommt zum Schluss, dass die Fachstelle des Fonds gut organisiert ist, effizient und transparent arbeitet und die Fondsmittel konform mit anerkannten rechtlichen und strategischen Grundlagen einsetzt. In diesem Zusammenhang wurden die sehr geringen Kosten der Fondsverwaltung hervorgehoben (~ 2% des Jahresbudgets). Der Fonds erfreut sich, nach Massgabe aller befragten Akteure, breiter Akzeptanz und ist als wichtiges Element der Tabakprävention in der Schweiz etabliert.

Auf struktureller, strategischer Ebene kommt die Evaluation zum Schluss, dass dem Fonds eine eigentliche strategische Steuerung fehlt. Die aktuelle Form des Fonds ist nach den Evaluatoren nicht optimal für die Entwicklung einer strategisch einheitlichen, kohärenten Tabakprävention auf nationaler Ebene. Entsprechend wird empfohlen, Ansiedelung und Organisationsform des Fonds mittelfristig zu überprüfen.

Was den Beitrag des Fonds zur Zielerreichung der Tabakprävention anbelangt, kommt die Evaluation nicht zu einem klaren Ergebnis: Zum Einen bestehe der Fonds erst seit vier Jahren. Zum Andern sei der Nachweis von Wirkungen bestimmter Interventionen oder Projekte in der Prävention generell sehr

schwierig. Und drittens verfüge der Fonds nicht über verlässliche Daten zur Wirkung der einzelnen geförderten Projekte.

Angesichts dieser Ergebnisse empfiehlt die Evaluation kurzfristig Verbesserungen auf operativer Ebene: Insbesondere das Controlling der geförderten Projekte sei zu verbessern und ein eigentliches Wirkungsmanagement (Evaluation und Steuerung) aufzubauen. Weiter wird eine aktivere Förder- und Investitionsstrategie empfohlen. Die Evaluation zeigt auf, dass zur Umsetzung dieser Empfehlungen zusätzliche personelle Ressourcen erforderlich sind.

Auf strategischer, struktureller Ebene betont die Evaluation die Notwendigkeit, dem Fonds längerfristig eine eigene strategische, kohärente Richtung zu geben, die über die Förderung einzelner Projekte hinausgeht. Dazu wird empfohlen, die Ansiedelung und Organisationsform des Fonds mittelfristig neu zu regeln.

Gestützt auf die Ergebnisse der Evaluation wird das Departement im Jahr 2008 dem Bundesrat Bericht erstatten und Massnahmen vorschlagen, insbesondere hinsichtlich einer künftigen Neuregelung des Fonds. Dabei steht die Option im Vordergrund, den Fonds im Rahmen der Umsetzung des künftigen Präventionsgesetzes neu zu regeln und bis dahin die Verbesserungen auf operativer Ebene soweit wie möglich umzusetzen.

Projektdatenbank

Die Erfahrungen der vergangenen vier Jahre haben aufgezeigt, dass mit den aktuell verwendeten Instrumenten eine umfassende Datenauswertung der Gesuche nur mit grossem Aufwand möglich ist. Dieses Erkenntnis wurde auch durch die Evaluation des TPF bestätigt. Die Fachstelle hat daher im Jahr 2007 eine interne Datenbank entwickelt, die die erforderlichen Auswertungen effizient ermöglicht.

Schlussberichte

Der Fonds hat bislang den Schwerpunkt auf die umfassende Prüfung der Gesuche gesetzt. Nach der Bewilligung eines Projekts wurde nur ein geringfügiger Controllingaufwand durch die Fachstelle betrieben. Die Praxis hat gezeigt, dass Regelungen zum Projektcontrolling und zur Evaluation der Projektergebnisse notwendig werden. Im Jahr 2007 wurden daher standardisierte Vorgaben für die Schlussberichte sowie die Schlussabrechnungen an den Fonds entwickelt. Die entsprechenden Formulare und Erläuterungen sind auf der Website des Fonds aufgeschaltet.

Formulare für Finanzierungsgesuche

Auch die Formulare für Finanzierungsgesuche wurden auf Grund von Rückmeldungen, Beobachtungen und Erfordernissen angepasst, insgesamt vereinfacht und mit verbindlichen Budgetvorgaben ergänzt. Sie sind ebenfalls wie bisher auf der Website des Fonds aufgeschaltet.

Vergleichende Statistik über die vier Betriebsjahre des Fonds

Total	2004		2005		2006		2007	
	58	100%	77	100%	64	100%	65 ¹	100%
Bewilligt	13	22%	40	52%	26	40%	32	49%
Abgelehnt	17	29%	26	34%	28	44%	21	32%
Zur Überarbeitung zurückgewiesen²	12	21%	4	5%	7	11%	12	19%
In Bearbeitung TPF	16	28%	7	9%	0	-	0	-
Gemäss Gegenvorschlag³ TPF	0	-	0	-	3	5%	0	-

Der Ausblick

Basierend auf dem Entscheid des Bundesrates über die Evaluation und das weitere Vorgehen wird die Fachstelle TPF im Jahr 2008 – nebst dem Kerngeschäft und in Abhängigkeit der personellen Ressourcen – die erforderlichen Anpassungen umsetzen.

¹ Abzüglich eines zurückgezogenen Gesuchs.

² Ein Teil der zur Überarbeitung zurückgewiesenen Gesuche wurden bereits 2007 erneut eingereicht und in dieser Tabelle den bewilligten bzw. abgelehnten Gesuchen zugerechnet.

³ Das ursprüngliche Gesuch wurde nicht bewilligt, der TPF machte dem Gesuchsteller jedoch einen Gegenvorschlag, der in der Folge finanziert wurde.

Die unterstützten Projekte

Übersicht über die finanziellen Leistungen

Vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 sind insgesamt 66 Gesuche beim Tabakpräventionsfonds eingegangen. Davon konnten 32 Gesuche bewilligt werden. Eines wurde vom Gesuchsteller zurückgezogen.

Gesuche		Status		
– Gesuche 2007	66	– Bewilligt	32	CHF 19'247'849
		– Zur Überarbeitung zurückgewiesen	12	CHF 15'862'756
		– Abgelehnt	21	CHF 10'507'667
		– Zurückgezogene Gesuche	1	
	66		66	CHF 45'618'272

Im folgenden Abschnitt sind die in der Zeit vom 1. Januar 2007 bis zum 31. Dezember 2007 **bewilligten** Projekte aufgeführt, geordnet nach den Geschäftsfeldern, in denen der Tabakpräventionsfonds Projekte unterstützt.

Verhinderung des Einstiegs

Unter Verhinderung des Einstiegs wird vorwiegend die Präventionsarbeit mit der Zielgruppe der Jugendlichen verstanden.

Die meisten Raucherinnen und Raucher beginnen vor dem 18. Geburtstag mit dem Rauchen. Je früher der Einstieg in das gesundheitsschädigende Verhalten stattfindet, umso schwieriger wird es, sich später von der Sucht zu befreien. Ziel der Prävention ist es deshalb, den Einstieg ganz zu verhindern oder ihn zumindest aufzuschieben. Obwohl Projekte der Jugendprävention eher eine kurz- bis mittelfristige Wirkung aufweisen, darf nicht darauf verzichtet werden.

Experiment Nichtraucher 07/08

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention und die kantonal tätigen Tabakpräventionsorganisationen führen den nationalen Wettbewerb „Experiment Nichtraucher“ durch. Oberstufenschülerinnen und -schüler werden in ihrem Vorsatz bestärkt, rauchfrei zu bleiben. Ganze Schulklassen verpflichten sich, während sechs Monaten nicht zu rauchen. Unter den Klassen, welche die Wettbewerbsbedingungen eingehalten haben, werden am Ende des Wettbewerbs Reisegutscheine verlost. Der Wettbewerb hat sich als attraktiver Schulzugang bewährt, um die Themen Rauchen und Nichtraucher im Klassenverband zu bearbeiten.

WebQuest Tabakprävention

Die Lungenliga Schweiz entwickelt und betreut ein WebQuest zum Thema Tabakprävention. WebQuests sind komplexe Lehr-Lern-Arrangements im Internet, welche die Aktivität und Selbständigkeit der Lernenden fördern. Die Lungenliga Schweiz will das bestehende deutsch- und französischsprachige Internet-Schulmaterial zur Tabakprävention einfacher zugänglich und bekannter machen. In Ergänzung zu bestehenden Projekten und Angeboten (wie beispielsweise feelok oder Experiment Nichtraucher) wird dadurch der Unterricht in Suchtprävention an den Oberstufen der Schweiz erleichtert.

Das Tabak-Webquest vermittelt den Schülerinnen und Schülern Informationen zu den Gründen, warum Jugendliche rauchen, zu diversen Krankheitsbildern und zu den gesundheitsgefährdenden Inhaltsstoffen im Tabakrauch. Für die Erarbeitung eines eigenen Beitrages über die Schädlichkeit des Rauchens werden die Schülerinnen und Schüler auf die relevanten Websites der Tabakprävention geleitet. Das Tabak-WebQuest versteht sich als Ergänzung zu den erwähnten bestehenden Projekten

und Angeboten. Es ist seit Dezember 2006 unter www.tabak-webquest.ch online. In den kommenden drei Jahren sollen zusätzlich mit einer französischen Version die Oberstufen der französischen Schweiz erreicht werden.

Die qualitativ guten Schülerarbeiten sollen durch Publikation auf der WebQuest-Seite eine breite Publizität erhalten.

Förderung des Ausstiegs (Entwöhnung)

Der Förderung des Ausstiegs kommt in der Tabakprävention eine wesentliche Bedeutung zu. Mehr als die Hälfte aller Raucherinnen und Raucher möchte vom Tabakkonsum loskommen. Wirksame Massnahmen zur Förderung des Rauchstopps können die Raucherrate deutlich senken.

Kurs «Rauchstopp Kurzberatungen durchführen»

Das Bildungsinstitut des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK Bildungszentrum) bietet Pflegefachpersonen aus unterschiedlichen beruflichen Settings (z.B. Akutspitäler, Pflegeheime etc.) die Möglichkeit, sich in der Rauchstopp Kurzberatung zu schulen. Dafür besuchen sie eine eintägige Weiterbildung, die von einer zertifizierten Trainerin oder einem zertifizierten Trainer Rauchentwöhnung geleitet wird. Im Kurs werden die Teilnehmenden befähigt, ihren Patientinnen und Patienten Rauchstopp-Kurzberatungen anzubieten.

Nachdruck und Vertrieb von Tabakentwöhnungsbroschüren

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Genf (ISPM) druckt die bewährten Tabakentwöhnungsbroschüren «Stop-Tabac» nach und vertreibt sie in der Romandie und im Tessin.

Die Tabakentwöhnungsbroschüren «Stop-Tabac», ein Teil des Gesamtprogramms «Stop-tabac.ch», sind in der Romandie und im Tessin sehr erfolgreich. Mehr als 600'000 Stück wurden seit 1998 bestellt. Der Vertrieb erfolgt über ein Netzwerk von Ärztinnen und Ärzten, Zahnärztinnen und -ärzten, Spitälern, Schulen und Unternehmen, das die Projektverantwortlichen in den letzten neun Jahren aufgebaut haben. Viele Einzelpersonen bestellen die Broschüren auch direkt beim ISPM Genf. Der Beitrag des TPF ermöglicht es, 150'000 französische und 100'000 italienische Broschüren nachzudrucken und zu vertreiben. Die Broschüren werden Interessierten kostenlos abgegeben.

Nationales Programm zur Förderung des Rauchstopps 08-09

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention, die Krebsliga Schweiz und die Schweizerische Herzstiftung führen das nationale Rauchstopp-Programm (vormals rauchen schadet_let it be) weiter.

Mit dem nationalen Programm zur Förderung des Rauchstopps werden Gesundheitsfachleute zur Rauchstopp-Beratung motiviert und befähigt. Ausserdem wird der Rauchstopp mindestens einmal jährlich, zum Welttag ohne Tabak am 31. Mai, in der Bevölkerung thematisiert. Dabei wird über die wissenschaftlich als effizient erwiesenen Aufhörhilfen informiert.

Das Programm umfasst sechs Teilprojekte in verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens (Arzt- und Zahnarztpraxen, Herzkreislauf- und Diabetesberatungen, Apotheken und Spitäler), den Rauchstopp-Wettbewerb zum Welttag ohne Tabak, sowie eine massenmediale Kampagne.

Rauchstoppberatungsstellen an Schweizer Spitälern (Hospital QuitSupport - follow-up)

Das Teilprojekt des Nationalen Programms zur Förderung des Rauchstopps (vormals Rauchen schadet – let it be) wird weitergeführt.

Im Rahmen des Nationalen Programms zur Förderung des Rauchstopps werden seit 2002 Teilprojekte entwickelt mit dem Ziel, Fachpersonen im medizinischen, zahnmedizinischen und pharmazeutischen Bereich zu befähigen, Raucherinnen und Raucher bei einem Rauchstopp zu beraten. Zu Beginn des ebenfalls vom Fonds finanzierten Teilprojekts (Pilotprojekt) «Rauchstoppberatungsstellen an Schweizer Spitälern» gab es neun institutionalisierte Beratungsstellen für Raucherinnen und Raucher, Ende 2006 waren es 22. In der nun geplanten Follow-up-Phase geht es darum, die bestehenden An-

gebote zu konsolidieren und gleichzeitig auch an weiteren Spitälern neue Beratungsstellen zu verankern.

Rauchstopp-Hilfen für Jugendliche im Setting (rauchfreie) Schule

Züri Rauchfrei entwickelt, implementiert und evaluiert ein Projekt, um Jugendliche für spezifische Rauchstopp-Hilfen zu gewinnen. In einem experimentellen Design werden vier verschiedene Rauchstoppangebote getestet.

Systematische Hilfen zum Rauchstopp speziell für Jugendliche und junge Erwachsene, verbunden mit einer gezielten Implementierung im Setting Schule, fehlen in der Deutschschweiz bislang gänzlich. Aus früheren Erfahrungen liegt kein Konzept vor, auf das man zurückgreifen könnte. Das Projekt will einen Beitrag leisten, diese Versorgungslücke zu schliessen.

Obwohl über die Hälfte der Jugendlichen mit dem Rauchen aufhören möchte, ist die geringe Beteiligung ein zentrales Problem von Rauchstopp-Programmen für diese Zielgruppe. Gründe dafür könnten die mangelnde Bekanntheit und die geringe Bedürfnisorientierung solcher Angebote sein. Hinzu kommen der noch mangelhafte Kenntnisstand der Präventionsfachleute bei der Rekrutierung und fehlendes Wissen zum Rauchstopp bei den Jugendlichen.

Mit dem Projekt soll die Nutzung von Rauchstopp-Hilfen mittels Information, offensiver und vielfältiger Werbung und Rekrutierung, Verschiedenartigkeit sowie attraktiver und bedürfnisorientierter Formate der Angebote gezielt fördern.

Züri Rauchfrei führt parallel zu diesem Projekt eine begleitende Evaluationsstudie durch, um die Faktoren zu ermitteln, welche die Bekanntheit, Akzeptanz, Inanspruchnahme und Erfolgsquote beeinflussen.

Rauchstopp-Kampagne im Tessin

Die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention lanciert zusammen mit der Krebsliga Schweiz sowie der schweizerischen Herzstiftung im Kanton Tessin eine Rauchstopp-Kampagne in Kinos und TV. Die Kampagne ist Teil des Nationalen Programms zur Förderung der Rauchstopps, das von der gleichen Trägerschaft durchgeführt wird. Nähere Informationen über den Inhalt der Kampagne werden nach der Lancierung im Herbst 2008 auf der Website des TPF kommuniziert.

Rauchstopp-Kurzinterventionen bei wehrpflichtigen Männern

Das «Centre de traitement en alcoologie» des CHUV (Universitätsspital des Kantons Waadt) will im Rahmen eines Pilotprojekts beim Aushebungsverfahren von potentiellen Rekruten Rauchstopp-Kurzinterventionen durchführen.

Im Armee-Aushebungscenter Lausanne werden mit den neunzehnjährigen Männern Rauchstopp-Kurzinterventionen durchgeführt. Diese 20-30minütigen Gespräche sollen die jungen Männer zu einem Rauchstopp motivieren. Derartige Kurzinterventionen werden bis anhin gewöhnlich im medizinischen Setting, z.B. in Arztpraxen und Spitälern, durchgeführt und stehen damit nur einem eher kleinen Teil der Bevölkerung zur Verfügung. Im Rahmen des vorliegenden Projekts, das in einer Pilotphase bereits getestet wurde, wird nun der grösste Teil der neunzehnjährigen (männlichen) Raucher in der Romandie angesprochen. Es werden etwa tausend Beratungen pro Jahr durchgeführt.

Rauchstopplinie

Die telefonische Beratung «Rauchstopplinie» der Krebsliga Schweiz und der Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention vermittelt Wissen rund um das Thema Tabak und unterstützt Raucherinnen und Raucher bei der Planung und Durchführung eines Rauchstopps und in Rückfallsituationen. Der TPF unterstützt den Betrieb der Rauchstopplinie während zwei weiterer Jahre.

Selbsthilfe- und Gesprächsgruppe zum Rauchstopp

Im Gesundheitszentrum CESAR in St-Aubin wird Raucherinnen und Rauchern die Möglichkeit geboten, in einer Selbsthilfegruppe den Ausstieg aus dem Tabakkonsum anzugehen.

Die niederschweligen und kostenlosen Gruppensitzungen finden zweimal monatlich statt. Die Teilnehmenden verpflichten sich, an mindestens 10 Sitzungen teilzunehmen oder telefonisch kontaktiert zu werden. Vier Sitzungen werden gleich nach dem Rauchstopp besucht, und je mindestens eine

nach 6, 9 und 12 Monaten. Es ist möglich, auch schon vor dem Rauchstopp teilzunehmen. Die Teilnehmenden befinden sich in der Regel in unterschiedlichen Phasen des Rauchstopps. So können diejenigen, die bereits seit längerer Zeit rauchfrei sind, jenen Tipps und Motivation geben, die erst den Beschluss zum Rauchstopp gefasst haben oder vielleicht einen Rückfall erlitten haben.

Der Ansatz solcher Gruppensitzungen ist aus anderen Bereichen wie z.B. Alkoholentwöhnung oder Gewichtsreduktion bekannt. Die ausgebildete Rauchstopp-Beraterin, welche diese Gruppe ins Leben gerufen hat und leitet, legt bei Ihren Interventionen den Fokus auf die positiven Folgen eines Rauchstopps.

smoke-effects – make up your mind

Die Lungenliga beider Basel zeigt im Rahmen dieses Projekts jungen Frauen ihr mögliches Aussehen in 30 Jahren als Raucherin oder Nichtraucherin. Mittels einer Software zur digitalen Bildbearbeitung werden die Auswirkungen des Tabakkonsums auf das Altern und auf die Schönheit verdeutlicht. Raucherinnen werden zu einem Rauchstopp motiviert und dabei unterstützt.

smoke-effects wird an öffentlichen Veranstaltungen von jeweils zwei Fachpersonen und einem Techniker präsentiert. Junge Frauen aus dem Publikum werden angesprochen und fotografiert. Nach einem persönlichen Informationsgespräch und einer auf motivierender Gesprächsführung beruhenden Kurzintervention werden die bearbeiteten Aging-Bilder ausgedruckt und für das allgemeine Publikum auf Grossleinwand projiziert. Den jungen Frauen wird eine Teilnahme am Rauchstopp-Training für Raucherinnen mit geschlechtsspezifischer Information und Unterstützung angeboten. Eine Internetseite bietet zudem einen leicht zugänglichen, anonymen und unverbindlichen Zugang zu Informationen zum Thema. Das bereits vom TPF unterstützte Projekt wurde um ein halbes Jahr verlängert.

STOP-TABAC.CH

Das Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Genf verbessert und aktualisiert die Internetseite «www.stop-tabac.ch». Die Besonderheit der Website www.stop-tabac.ch besteht darin, dass sie mit dem «Coach» eine echte Online-Intervention zur Unterstützung beim Rauchstopp bietet. Es handelt sich dabei um ein interaktives Programm, das den Dialog zwischen der Raucherin oder dem Raucher und einer Fachperson vollautomatisch imitiert. Diese Online-Intervention unterscheidet www.stop-tabac.ch von anderen Präventionsangeboten im Web. In Anbetracht der Entwicklungen des Internets modernisieren die Verantwortlichen die Website, bringen sie technisch auf den neuesten Stand und verbessern die Nachsorge der Nutzerinnen und Nutzer. Dadurch soll die Anzahl Besucherinnen und Besucher der Website v.a. in der deutsch- und der italienischsprachigen Schweiz steigen.

Schutz vor Passivrauchen

Der Schutz vor dem gesundheitsschädigenden Passivrauchen wurde in den vergangenen Jahren ausgebaut und verstärkt. Vieles bleibt jedoch noch zu tun. Zu Recht wird der Nichtraucherschutz weiter ausgebaut, denn Passivrauchen ist nicht nur unangenehm und störend, sondern auch gefährlich für die Gesundheit. Entsprechend fordert auch das WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakkonsums (FCTC) gesetzliche Massnahmen für einen umfassenden Schutz.

Unternehmen rauchfrei

Das Hauptziel dieses Projekts der Lungenliga beider Basel ist, Entscheidungsträger in Unternehmen über die Einführung von möglichst konsequenten Rauchregelungen zu orientieren und sie bei der Umsetzung und der begleitenden Kommunikation zu unterstützen. Nebst der Unternehmensleitung und den Personalverantwortlichen werden auch diejenigen Mitarbeitenden angesprochen, die mit dem Rauchen aufhören möchten oder dafür motiviert werden können. Sie werden beim Rauchstopp durch verhaltenstherapeutisch geschulte Rauchstopp-Trainerinnen und -Trainier begleitet. An begleitenden Informationsveranstaltungen wird ausserdem Grundlagenwissen zu den Themen Rauchen und Passivrauchen vermittelt.

Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Um die Öffentlichkeit zu sensibilisieren und zu informieren braucht es regionale und/ oder nationale Kampagnen sowie weitere kommunikative Aktivitäten. Diese ermöglichen, das Bewusstsein über ein Gesundheitsproblem in der Bevölkerung oder in Teilen davon zu wecken und Einstellungs- oder Verhaltensänderungen zu bewirken. Eine Kampagne kann auch Gruppen und Individuen mobilisieren, sich für eine Verbesserung einer bestehenden Situation einzusetzen.

Buch zum Fall Rylander

Die Lungenliga Schweiz lässt das 2005 in der Romandie erschienene Buch « Infiltration : Une taupe à la solde de Philip Morris » von Marco Gregori und Sophie Malka in die deutsche Sprache übersetzen und produzieren. Sie beleuchten im Buch die Hintergründe des Wissenschaftsbetrugs von Prof. Ragnar Rylander, der sich im Interesse der Tabakindustrie in der Schweiz zugetragen hat.

Das Buch ist zurzeit nur in französischer Sprache erhältlich. Es soll jetzt im Auftrag der Lungenliga Schweiz in die deutsche Sprache übersetzt, produziert und veröffentlicht werden.

Kinospot «Get your lungs back»

Die Lungenliga St. Gallen und die Lungenliga Schweiz lassen den für die Schweiz neu gedrehten und in einem Pilotprojekt getesteten Kinospot «Get your lungs back» in den 130 meistbesuchten Kinos der ganzen Schweiz ausstrahlen.

Der Kurzfilm «Get your lungs back» soll als «Provokation mit wahrem Kern» insbesondere das jüngere Kinopublikum von 14-30 Jahren erreichen. Der Spot macht auf die schädlichen Auswirkungen des Rauchens auf die Gesundheit aufmerksam. Er tut dies einerseits in einer leicht schockierenden Art und Weise (herausgespuckte Lunge), gleichzeitig wird die Botschaft aber mit (schwarzem) Humor vermittelt.

Die Lungenliga St. Gallen hat das Projekt initiiert und den Film produzieren lassen. Die Handlung basiert auf einem bereits existierenden kanadischen Spot. Der Fonds finanzierte bereits ein Pilotprojekt, bei dem der Kinospot getestet wurde. Die Ausstrahlung soll nun auf die ganze Schweiz ausgeweitet werden. In der Wintersaison ist ausserdem vorgesehen, den Spot im Berner Eishockeystadion zu zeigen. Fällt die vorgesehene Zwischenevaluation positiv aus, soll «Get your lungs back» im Sommer 2008 in Openair Kinos der ganzen Schweiz ausgestrahlt werden.

Nationale Kampagne zur Tabakprävention 2008 «Weniger Rauch, mehr Leben»

Die BRAVO Tabakpräventionskampagne wird im Jahr 2008 mit «Weniger Rauch, mehr Leben» fortgeführt. Sie baut auf der grossen Akzeptanz der Kampagne vom letzten Jahr auf. Hingegen wird das Konzept, welches Menschen für die Schaffung von rauchfreiem Raum gratulierte, nicht mehr weiter geführt. Von der BRAVO-Kampagne übernimmt sie Elemente wie die geknickte Zigarette und den blauen Hintergrund. Neu werden diese mit frechen und überraschenden Schlagzeilen ergänzt.

Passivrauchen, lästig und tödlich

Die zweisprachige Kampagne des Informationszentrums Tabak oder Gesundheit (CIPRET) und der Walliser Liga gegen Lungenkrankheiten und für Prävention (WLLP), durchgeführt in Zusammenarbeit mit den Informationszentren der Westschweiz, will die breite Bevölkerung über das Passivrauchen, die unfreiwillig Exposition mit Rauch sowie über schädliche Folgen und Gefahren von Passivrauch aufklären.

Die Kampagne ist Teil der Globalstrategie des CIPRET Wallis und will erreichen, dass der Kanton Wallis ein restriktives Tabakgesetz annimmt, das gezielt auf den Schutz der Nichtraucher und die Werbung ausgerichtet ist. Die Kampagne wird mit Plakaten, Radio-Spots und einer französisch- und deutschsprachigen Website durchgeführt. All diese Medien zeigen drei konkrete Situationen, in denen Personen ohne ihr Dazutun gezwungen werden, Rauch einzatmen: zu Hause, an der Arbeit und in öffentlichen Räumen.

Zur Sensibilisierung der Walliser Bevölkerung in Bezug auf die Exposition mit Passivrauch hat sich das CIPRET mit dem Institut für Gesundheit am Arbeitsplatz (Institut de santé au travail, IST) zusammengeschlossen, um interessierten Personen das Angebot machen zu können, mit Hilfe eines Badge und eines Filters ihre Exposition mit Passivrauch in ihrer gewohnten Umgebung zu testen. Auf diese Weise können interessierte Personen eine Erfahrung machen und selber aktiv werden. In der Präventionsliteratur wird anerkannt, dass solche Erfahrungen, verbunden mit einem individuellen Bewusstseinsprozess, mehr als andere Präventionsstrategien Verhaltensänderungen auszulösen vermögen.

Point.doc: Jugendliche und Tabak

Die Firma Teenergy Productions produziert für die Romandie eine 52-minütige TV-Sendung für 15-25-jährige zum Thema Tabakprävention bei Jugendlichen.

Die Sendung soll Jugendlichen die Vorteile eines rauchfreien Lebens bewusst machen. «Point.doc: Jugendliche und Tabak» soll verhindern, dass Nichtraucher mit dem Rauchen anfangen. Sie will aber auch jene ansprechen, die mit dem Rauchen aufhören möchten. Dazu werden positive Beispiele von jugendlichen Nicht- und Ex-Raucherinnen und -Rauchern gezeigt. Das jugendliche Publikum wird angeregt, sich über die Tabaksucht Gedanken zu machen.

Die Sendungsinhalte werden in Zusammenarbeit mit dem «Centre Hospitalier Universitaire Vaudois (CHUV)» erarbeitet. Die Sendung wird am 31. Mai 2008 anlässlich des Welttags zum Nichtrauchen auf den Fernsehsendern der Romandie ausgestrahlt, auf CD zur Verfügung gestellt und kann von den Akteuren der Tabakprävention zum Download angeboten werden.

UICC World Cancer Congress 2008 – Tobacco Track

Die Union internationale contre le cancer (UICC) ist die grösste, unabhängige Non-Profit-Organisation im Bereich der Krebsbekämpfung. Im August 2008 organisiert sie in Genf den World Cancer Congress (WCC 08) mit Fokus auf die Tabakprävention.

Der WCC 08 räumt der Tabakprävention eine Priorität im Kampf gegen den Krebs ein. Damit soll erreicht werden, dass die Organisationen der Krebsbekämpfung der Reduktion des Tabakkonsums einen wichtigen Platz in ihren Aktionsplänen einräumen. Weiter verfolgt die UICC mit dem Kongress das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Organisationen der Krebsbekämpfung und denjenigen der Tabakprävention zu verbessern. Der Kongress soll zudem zum Austausch von Wissen dienen und lokale Organisationen stärken.

Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Die Wirkung der Massnahmen aller in der Tabakprävention tätigen Akteure ist grösser, wenn Wissen ausgetauscht und Aktivitäten koordiniert und gebündelt werden. Projekte in diesem Präventionsfeld tragen zu einer Verstärkung der Wirkung der nationalen Tabakprävention bei.

Um eine effiziente und erfolgreiche Tabakprävention leisten zu können, sind günstige Rahmenbedingungen unabdingbar. Dazu gehören beispielsweise ein gut funktionierendes Netzwerk mit sich gegenseitig respektierenden Akteuren, das Entwickeln einer gemeinsamen Vision, das Bündeln von Energien und das Nutzen von Synergien sowie ein allen zugänglich gemachtes Wissen. Projekte, welche dieses Ziel verfolgen, werden daher vom Tabakpräventionsfonds gefördert und unterstützt.

Entwicklung einer konsensuellen Arbeitsteilung in der Tabakprävention zwischen Bund und Kantonen. Erarbeitung von drei Modellen für konkrete kantonale Umsetzungsprogramme.

Die Public Health Services GmbH, die Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention (AT) Schweiz, die Lungeliga St. Gallen und Vertreterinnen und Vertreter aus den Kantonen SG, FR und ZH wollen mit diesem Projekt zur Kohärenz der Tabakprävention in der Schweiz beitragen und die Realisierung von kantonalen Programmen erleichtern.

Das Projekt versteht sich als Ergänzung und Vertiefung des Strategieprozesses für die Erarbeitung des nationalen Programms zur Tabakprävention (NPTP) 2008-2012. Bereits im Nationalen NPTP

2001-2007 wird eine Arbeitsteilung zwischen Bund und Kantonen beschrieben. Einzelne Kantone haben Programme entwickelt, wobei sich die Aktivitäten stark voneinander unterscheiden. Für eine wirksame und effiziente Tabakprävention drängt sich eine systematische und eine aufeinander abgestimmte Umsetzung in der ganzen Schweiz auf.

Das vorliegende Projekt will die Ziele und Aufgaben von kantonalen Tabakpräventionsprogrammen festlegen, wobei kantonale Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs) speziell berücksichtigt werden sollen. Anhand von drei modellhaften Umsetzungsprogrammen für die Kantone ZH, FR und SG werden die generellen Vorgaben konkretisiert. Letztlich soll mittels einer Rollenklärung sowie der Konkretisierung der kantonalen Programme ein wichtiger Beitrag zur Qualitätsverbesserung in der schweizerischen Tabakprävention geleistet werden.

Förderung der Forschung

Forschung im Bereich der Tabakprävention ist vielfältig – es kann darum gehen, ökonomische Aspekte der Tabakprävention zu erforschen, Grundlagen für Interventionen zu schaffen, Massnahmen zu evaluieren oder sich politikwissenschaftlichen Fragestellungen zu stellen, denn nicht zuletzt ist Tabakprävention auch Tabakpolitik. Der Tabakpräventionsfonds unterstützt Forschungsvorhaben, deren Erkenntnisse für die Tabakprävention relevant sind und letztlich einen Beitrag zur Reduktion des Tabakkonsums leisten.

Einfluss der Tabakexposition auf die Atemregulation von Säuglingen

Die Universitäts-Kinderklinik des Inselspitals Bern untersucht, welchen Einfluss die Tabakbelastung während der Schwangerschaft auf die Atemregulation von gesunden Säuglingen hat.

Obwohl der «plötzliche Kindstod» bei Säuglingen relativ häufig (5 pro 10'000) auftritt, sind die genauen Ursachen immer noch unbekannt. Wahrscheinlich kommen als Ursache mehrere verschiedene Faktoren zusammen. Aus grösseren epidemiologischen Studien weiss man, dass einer dieser Faktoren die Tabakexposition im Mutterleib ist. In der Literatur gibt es Hinweise dafür, dass eine Entwicklungsstörung der Atemregulation bedingt durch Tabakexposition dabei eine wichtige Rolle einnimmt. Über die normale Entwicklung der Atemregulation und speziell über den Einfluss der Tabakbelastung auf diese weiss man jedoch noch wenig. Insbesondere bei Schadstoffstudien wird häufig der Einfluss von kleinen toxischen Effekten auf solche komplexe Regulationssysteme unterschätzt, da sie schwierig zu erfassen sind. Die Studie untersucht diese Frage anhand bereits vorhandener und geprüfter Daten einer grösseren Nationalfonds-Studie, bei der es primär um die Früherfassung von vor- und nachgeburtlichen Risikofaktoren für bronchiales Asthma bei Säuglingen geht.

Zeigt sich, dass die Tabakbelastung während der Schwangerschaft – unter Berücksichtigung der Umweltbelastung und anderer bekannter Risikofaktoren – einen Einfluss auf die Atemregulation der gesunden Säuglinge hat, kann damit ein möglicher Einfluss auf die Säuglingssterblichkeit (plötzlicher Kindstod) besser verstanden werden. Diese Informationen können v.a. für die Tabakprävention bei jungen Frauen – einer wichtigen Zielgruppe – verwendet werden.

Feinstaubmessung in Gastronomiebetrieben

Im Rahmen dieses von der Lungenliga Schweiz initiierten Projekts wird die Feinstaubbelastung in rauchfreien und nicht rauchfreien Gastronomiebetrieben gemessen und verglichen.

Tabakrauch in Innenräumen stellt eine Gesundheitsgefährdung mit möglicher Todesfolge dar. Wer ständig Tabakrauch ausgesetzt ist, hat ein um 25 bis 30 Prozent erhöhtes Risiko, an Lungenkrebs zu erkranken. Nicht rauchfreie Gastronomiebetriebe sind meist stark durch Tabakrauch belastet. Studien weisen darauf hin, dass die Feinstaubbelastung in solchen Betrieben im Vergleich zu rauchfreien um ein Vielfaches erhöht ist.

Durch das Projekt sollen die Bevölkerung, die kantonalen Lungenligen und die politischen Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen über die Unterschiede in der Feinstaubbelastung zwischen rauchfreien Lokalen, Lokalen mit Fumoirs und solchen, in denen geraucht wird, informiert werden. Diese Informationen sind auch als Argumentationsgrundlage für rauchfreie Gastronomiebetriebe gedacht.

Die praktische Durchführung der Messungen erfolgt durch die Firma inNET AG, Winkelbühl. Die Messungen werden vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Bern wissenschaftlich begleitet und ausgewertet.

Um den regionalen Gegebenheiten gerecht zu werden und eine höchstmögliche Repräsentativität zu gewährleisten, werden die Messungen in den acht Kantonen BE, ZH, SG, BS, VD, VS, AG, GR durchgeführt.

Kosten und Nutzen von Tabakpräventionsprogrammen

Das Institut für Wirtschaftsforschung der Universität Neuenburg untersucht das Kosten-Nutzen-Verhältnis von Tabakpräventionsprogrammen. Dabei sollen auch mögliche methodologische Herausforderungen bei solchen Wirkungsevaluationen identifiziert und überwunden werden.

Hauptziel dieser Untersuchung ist es, die wirtschaftliche Effizienz (Kosten-Nutzen-Verhältnis) von Tabakpräventionsprogrammen in der Schweiz zu evaluieren. Die Studie soll dabei helfen, jene Informationslücken zu identifizieren, die es zu schliessen gilt, um diese Effizienz evaluieren zu können. Auch mögliche Verbesserungen im methodologischen Vorgehen sollen aufgezeigt werden. Dieses Vorhaben ist Teil einer grösseren Studie, die eine Reihe von Präventionsmassnahmen in verschiedenen Bereichen untersucht und bezieht sich auf den Zeitraum von 1998-2007.

Die Studie soll auch zeigen, wie das Monitoring-System verbessert werden kann, um die Ergebnisse von Tabakpräventionskampagnen hinsichtlich Anzahl Rauchender und Tabakkonsum besser bewerten zu können.

Pilotstudie: Kann eine Intervention im Bereich der Mund- und Zahnhygiene als Motivationsinstrument für den Rauchstopp dienen?

Die medizinische Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne führt eine Pilotstudie durch, mit der die Machbarkeit einer randomisierten klinischen Studie über Interventionen zur Unterstützung des Rauchstopps beurteilt werden soll. Die Interventionen werden in Zusammenarbeit mit Zahnärztinnen und Zahnärzten durchgeführt.

Der Anteil der Raucherinnen und Raucher, die den Ausstieg nach einem einzigen Versuch schaffen, ist zurzeit relativ klein. Demgegenüber besteht bei einem Entwöhnungsversuch, der von Tabakfachleuten begleitet und mit einem Nikotinersatz oder mit Bupropion (medikamentöse Ausstiegshilfe) unterstützt wird, im Durchschnitt eine Chance von 15 bis 20%, nach sechs Monaten oder einem Jahr nicht mehr zu rauchen. Vor diesem Hintergrund ist es nötig, neue Motivationsinstrumente zu entwickeln, um den Anteil der Personen zu erhöhen, die das Rauchen nach einem Ausstiegsversuch langfristig aufgeben.

Die medizinische Poliklinik führt im Sinne eines Versuchs eine offene, nicht kontrollierte klinische Studie durch, mit der bei 40 Personen im Alter von 18 bis 70 Jahren, die mit dem Rauchen aufhören wollen, die kurz- und mittelfristigen Auswirkungen einer Intervention im Bereich der Mund- und Zahnhygiene auf den Rauchstopp untersucht werden sollen. Diese Personen erhalten zudem eine Unterstützung, die sich bei einem Rauchstopp als wirksam erwiesen hat. Diese Unterstützung umfasst eine Kurzintervention durch Tabakfachleute sowie eine Behandlung mit einem Nikotinersatz oder mit Bupropion. Bei der Mund- und Zahnhygieneintervention handelt es sich ausserdem um ein einfaches Motivationsinstrument, das gleichzeitig eine prophylaktische Wirkung gegen die meisten gängigen Erkrankungen der Mundhöhle haben kann.

Prädiktoren für verschiedene Verläufe des Tabakkonsums, Nutzung von Rauchstopp-Massnahmen und Rückfälle bei jungen Erwachsenen: Ein Fünfjahres-Längsschnitt

Das psychologische Institut der Universität Bern untersucht Faktoren für die Voraussage verschiedener Verläufe des Tabakkonsums bei 2000 jungen Erwachsenen aus den Städten Basel, Bern und Zürich.

Mit der Langzeitstudie sollen Erkenntnisse über den Verlauf des Tabakkonsums und anderen Risikoverhaltensweisen im Verlauf von fünf Jahren gewonnen werden. Die vom TPF unterstützte dritte Erhebungswelle fokussiert den Tabakkonsum. Es wird untersucht, aufgrund welcher Belastungs- und Persönlichkeitsmerkmale zwei und fünf Jahre zuvor vorhergesagt werden kann, wer neu mit dem Tabakkonsum beginnt, wer den Gelegenheitskonsum steigert und wer den Tabakkonsum reduziert oder

stoppt. Weiter werden Bedingungen identifiziert, welche die Ausstiegsmotivation und den tatsächlichen Rauchstopp begünstigen. Es wird ausserdem untersucht, ob und welche Rauchstopp-Massnahmen mit welchem Erfolg in Anspruch genommen wurden, und welche spezifischen Rauchstoppmassnahmen sich am besten für die unterschiedlichen Persönlichkeitsprofile eignen.

Vorstudie und Bedarfsanalyse für die Entwicklung eines Rauchstopp-Programms für schwule Männer

Das Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung der Universität Zürich untersucht den Bedarf für spezifisch auf schwule Männer ausgerichtete Rauchstopp-Programme.

Untersuchungen zeigen, dass der Anteil Raucher bei den schwulen Männern deutlich höher ist als der Anteil Raucher in der Gesamtbevölkerung. Im Rahmen dieser Bedürfnisanalyse sollen die Grundlagen für ein potentiell Tabakentwöhnungsprogramm für schwule Männer in der Schweiz erarbeitet werden. Dazu werden die bisher nur vereinzelt existierenden empirischen Daten zu den Bedürfnissen und Präferenzen innerhalb der Zielgruppe ergänzt. Auch die Daten zur Wirksamkeit spezifischer Interventionen für die homosexuellen Männer in der Schweiz werden erweitert.

Zweckmässigkeit der Botschaften im Bereich der Tabakprävention bei 14- bis 18-jährigen Jugendlichen

Gestützt auf den umfassenden wissenschaftlichen Bericht, der im Rahmen einer Pilotstudie erstellt wurde, sucht das Departement für Psychologie der Universität Freiburg (Abteilung für Psycholinguistik und angewandte Sozialpsychologie) psycholinguistische Massnahmen für die Erarbeitung von wirksamen Präventionsbotschaften.

Diese Forschungsarbeit befasst sich mit der Wirkung verschiedener psycholinguistischer Variablen, wie sie in den Präventionsbotschaften zur Eindämmung des Tabakkonsums enthalten sind, auf die Informationsverarbeitung, auf gewisse psychologische Faktoren (z.B. Haltungen, Absichten) und auf das Gesundheitsverhalten der Jugendlichen im Alter von 14, 16 und 18 Jahren. Mit dieser Arbeit sollen erkennbare Lücken in der Anwendung von psycholinguistischen Massnahmen für die Erarbeitung von wirksamen Präventionsbotschaften geschlossen werden.

Der Plan der Forschungsarbeit umfasst vier verschiedene Phasen, die sich auf einen Zeitraum von zwei Jahren verteilen. In der ersten Phase werden die Variablen identifiziert, die eine Wirkung auf die Verarbeitung der Präventionsbotschaften bei den Jugendlichen haben. Die zweite Phase dient hauptsächlich dazu, die Haltungen, die Absichten und das Verhalten der Jugendlichen gegenüber dem Tabakkonsum zu messen. In der dritten Phase werden aussagekräftige Botschaften (die in der ersten Phase identifiziert wurden) erarbeitet und es wird gemessen, ob sich Haltungen und Verhalten nach dem Lesen der Botschaften verändert haben. In der letzten Phase schliesslich werden die Wirkungen einige Monate nach der Verbreitung der Präventionsbotschaften gemessen.

Tabakpräventionsprojekte im Setting Sport und Bewegung

Unter zwei Gesichtspunkten verdient die Tabakprävention im Setting Sport und Bewegung eine besondere Bedeutung: Zum einen können nichtrauchende Sportlerinnen und Sportler jeden Alters (bis hin zu Stars) vorab im Jugendalter als Vorbilder dienen, und zum andern eignen sich verschiedene Sportinszenierungen und -events besonders, um das Prinzip des "rauchfreien Settings" zu realisieren.

In den vergangenen zwei Jahren sind in der Schweiz aus der Zusammenarbeit zwischen Spezialisten der Tabakprävention und nationalen Verantwortlichen des sportlichen Sektors zahlreiche innovative und originelle Programmansätze zur Tabakprävention entstanden, die breiter umgesetzt, weiterentwickelt und evaluiert werden und auch international von Interesse sind.

«cool and clean» 08/09: Prävention und Gesundheitsförderung im Schweizer Sport

«cool and clean» steht für fairen und sauberen Sport und ist das grösste nationale Präventionsprogramm im Bereich Sport. Swiss Olympic, das Bundesamt für Sport (BASPO) und das Bundesamt für

Gesundheit (BAG) sind die Träger von «cool and clean». Das Programm wird, basierend auf einer externen Evaluation, weiterentwickelt.

«cool and clean» beinhaltet folgende Aktionsfelder:

- «cool and clean» für Swiss Olympic Talents (Nachwuchsleistungssport)
- «cool and clean Power» für Jugendsport
- «Sport rauchfrei» für Sportvereine
- «cool and clean» für Topsportler
- «cool and clean» für Sportveranstaltungen
- «cool and clean» für Sportanlagen

Bei allen Teilprogrammen stehen die Commitments (Zielvereinbarungen) zu den Themen «Ziele erreichen/an die Spitze streben», «Fairplay», «kein Doping» und «Meidung von Tabak, Alkohol, Cannabis», im Zentrum. Die jeweiligen Akteure setzen sich mit diesen Commitments auseinander und formulieren zusätzlich ihre eigenen. Sie verpflichten sich, die Zielvereinbarungen einzuhalten und werden damit Teil einer breit abgestützten Präventionsbewegung.

Integrative Querschnittsprogramme

Breite Ansätze der Tabakprävention, unter Benützung von ökonomischen und regulatorischen Instrumenten und verbunden mit umfassenden lokalen Initiativen haben die grössten Langzeitwirkungen. Entsprechend kann der Fonds Programme finanzieren, welche sich an der nationalen Strategie orientieren und mehreren Geschäftsfeldern der TPFV zugeordnet werden können. Diese Querschnittsprogramme können somit die Geschäftsfelder "Einstieg verhindern", "Ausstieg fördern", "Schutz vor Passivrauchen", "Information und Sensibilisierung" sowie "Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen" abdecken.

Pilotprojekt «Gemeindeorientierte Tabakprävention»

Radix Gesundheitsförderung will mit diesem Pilotprojekt mit insgesamt 16 Gemeinden aus den Kantonen BE, FR, VD und ZH die Tabakprävention zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden besser aufeinander abstimmen.

Das Pilotprojekt strebt eine «konzertierte» Tabakprävention auf den Ebenen Bund, Kantone und Gemeinden an. Es ermöglicht der jeweiligen Exekutive der Gemeinde das Führen eines kommunalen Policyprozesses gemäss definierten Qualitätsstandards. Für die Entwicklung und Umsetzung der kommunalen Massnahmenpläne Tabakprävention werden die aktuellen gesetzlichen Voraussetzungen der jeweiligen Kantone berücksichtigt. Der von den Gemeindeexekutiven beschlossene Massnahmenplan wird auf die lokale Situation der jeweiligen Pilotgemeinde ausgerichtet und integriert bestehende Angebote der Tabakprävention. Er ist auf Verhältnis- und auf Verhaltensprävention ausgerichtet und fokussiert folgende Massnahmenbereiche: Einschränkung der Erhältlichkeit von Tabakwaren, Werbeeinschränkungen, Schutz vor Passivrauchen, Rauchstopphilfen und Motivation zum Rauchstopp, Sensibilisierung und Information, sowie Nichtraucher als Norm stärken.

Mit dem Pilotprojekt werden Grundlagen entwickelt und in der Praxis erprobt. Relevante Standards für eine wirkungsvolle gemeindeorientierte Tabakprävention werden definiert. Diese stehen nach Projektabschluss Bund, Kantonen, Gemeinden und interessierten Fachorganisationen zur Verfügung. Mit dem Einbezug von 16 Pilotgemeinden sollen die Bedingungen Sprach-, resp. Kantonszugehörigkeit, Gemeindegrösse und bestehende strukturelle Vorbedingungen als Einflussfaktoren berücksichtigt werden.

Tabakprävention für Gehörlose: Erarbeitung eines Programms

Die Organisation „Les Mains pour le Dire“ erarbeitet ein Tabakpräventionsprogramm zur Aufklärung der Gehörlosen der Westschweiz über die Gefahren des Rauchens und des Passivrauchens, zur Unterstützung der Personen der Zielgruppe beim Aufhören mit Rauchen sowie zur Motivation der Gehörlosenorganisationen, rauchfreie Räume einzurichten.

Die Übersicht

In dieser Übersicht sind alle finanziellen Verpflichtungen aufgeführt, die der Tabakpräventionsfonds 2007 eingegangen ist. Bei den meisten handelt es sich um mehrjährige Engagements. Die Auszahlungen sind entsprechend über die Projektdauer verteilt.

Verhinderung des Einstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Experiment Nichtraucher 07/08	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz	01.07.2007 - 31.07.2008	859'152	343'660
WebQuest Tabakprävention	Lungenliga Schweiz	01.10.2007 - 30.11.2010	282'827	70'000
Total			1'141'979	413'660

Förderung des Ausstiegs

Projekt	Träger	Projekt-dauer	Bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Kurs «Rauchstopp Kurzberatungen durchführen»	SBK Bildungszentrum (Bildungsinstitut des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner)	15.10.2007 - 31.05.2008	12'200	6'100
Nachdruck und Vertrieb von Tabakentwöhnungsbroschüren	Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Genf	01.06.2007 - 30.06.2008	123'000	75'000
Nationales Programm zur Förderung des Rauchstopps 08-09	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz Krebsliga Schweiz Schweizerische Herzstiftung	28.02.2008 - 31.01.2010	2'146'000	0
Rauchstoppberatungsstellen an Schweizer Spitälern (Hospital QuitSupport - follow-up)	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz Krebsliga Schweiz Schweizerische Herzstiftung	20.09.2007 - 31.03.2009	669'397	111'566
Rauchstopp-Hilfen für Jugendliche im Setting (rauchfreie) Schule	Züri Rauchfrei	15.05.2007 - 31.01.2009	238'128	109'064
Rauchstopp-Kampagne im Tessin	Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz Krebsliga Schweiz Schweizerische Herzstiftung	Herbst 2008	377'000	0
Rauchstopp-Kurzinterventionen bei wehrpflichtigen Männern	«Centre de traitement en alcoologie», CHUV	01.04.2008 - 30.06.2010	471'234	0
Rauchstopplinie	Krebsliga Schweiz Arbeitsgemeinschaft Tabakprävention Schweiz	01.02.2008 - 31.01.2010	856'000	0
Selbsthilfe- und Gesprächsgruppe zum Rauchstopp	Christiane Poget,	26.04.2006 - 31.05.2008	9'600	0

smoke-effects – make up your mind (Verlängerung) ¹	Lungenliga beider Basel	15.10.2007 - 31.05.2008	95'195	47'598
STOP-TABAC.CH	Institut für Sozial- und Präventivmedizin, Universität Genf	01.06.2007 - 31.12.2009	394'000	157'600
Total			5'391'754	506'928

Schutz vor Passivrauchen

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Unternehmen rauchfrei ²	Lungenliga beider Basel	01.06.2007 - 31.01.2011	962'900	192'580
Total			962'900	192'580

Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Buch zum Fall Rylander	Lungenliga Schweiz	01.07.2007 - 31.01.2010	49'500	30'000
Kinospot «Get your lungs back»	Lungenliga St. Gallen Lungenliga Schweiz	01.11.2007 - 31.01.2009	941'303	177'290
Nationale Kampagne "Weniger Rauch, mehr Leben"	Bundesamt für Gesundheit	01.01.2008 - 31.12.2008	3'300'000	0
Passivrauchen, lästig und tödlich	CIPRET Wallis WLLP CIPRET Freiburg	15.05.2007 - 31.05.2008	100'000	80'000
Point.doc: Jugendliche und Tabak	Teenergy Productions	15.10.2007 - 30.06.2008	56'345	22'115
UICC World Cancer Congress 2008 - Tobacco track	UICC (Union internationale contre le Cancer)	01.07.2007 - 31.12.2008	500'000	150'000
Total			4'947'148	459'405

¹ Wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld „Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit“ zugerechnet.

² Wird zur Hälfte dem Geschäftsfeld „Förderung des Ausstiegs“ zugerechnet.

Vernetzung der in der Tabakprävention tätigen Organisationen und Schaffung von präventionsunterstützenden Rahmenbedingungen

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Entwicklung einer konsensuellen Arbeitsteilung in der Tabakprävention zwischen Bund und Kantonen. Erarbeitung von drei Modellen für konkrete kantonale Umsetzungsprogramme.	Public Health Services GmbH, AT-Schweiz, Lungenliga St. Gallen, Dr. med. Gaudenz Bachmann, SG, CIPRET Fribourg-Freiburg, Chung-Yol Lee, Kantonsarzt FR, Züri Rauchfrei, Roland Stähli, Beauftragter des Kantons ZH für Prävention und Gesundheitsförderung	15.05.2007 - 31.01.2008	109'650	87'720
Total			109'650	87'720

Förderung der Forschung

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Einfluss der Tabakexposition auf die Atemregulation von Säuglingen	Universitäts-Kinderklinik des Inselspitals Bern	01.10.2007 - 30.09.2009	87'804	29'268
Feinstaubmessung in Gastronomiebetrieben	Lungenliga Schweiz	01.10.2007 - 31.05.2008	238'872	88'800
Kosten und Nutzen von Tabakpräventionsprogrammen	Institut für Wirtschaftsforschung der Universität Neuenburg (IRENE)	28.02.2008 - 28.02.2009	176'608	0
Pilotstudie: Kann eine Intervention im Bereich der Mund- und Zahnhygiene als Motivationsinstrument für den Rauchstopp dienen?	Medizinische Poliklinik des Universitätsspitals Lausanne (PMU)	31.01.2008 - 30.04.2008	98'448	0
Prädiktoren für verschiedene Verläufe des Tabakkonsums, Nutzung von Rauchstopp-Massnahmen und Rückfälle bei jungen Erwachsenen: Ein Fünfjahres-Längsschnitt	Psychologisches Institut der Universität Bern	01.09.2007 - 28.02.2009	309'684	77'421
Vorstudie und Bedarfsanalyse für die Entwicklung eines Rauchstopp-Programms für schwule Männer	Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung (ISGF) der Universität Zürich	20.09.2007 - 30.11.2007	43'724	43'724
Zweckmässigkeit der Botschaften im Bereich der Tabakprävention bei 14- bis 18-jährigen Jugendlichen	Departement für Psychologie, Universität Freiburg	01.02.2008 - 28.02.2010	368'447	0
Total			1'323'587	239'213

Projekte im Setting Sport und Bewegung

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
«cool and clean»	Swiss Olympic, BASPO, BAG	01.07.2008 - 30.06.2009	3'900'000	0
Total			3'900'000	0

Programme¹

Projekt	Träger	Projekt-dauer	bewilligter Betrag	Rechnungs-jahr 2007
Pilotprojekt «Gemeindeorientierte Tabakprävention»	Radix Gesundheitsförderung, AT-Schweiz, Berner Gesundheit, CIPRET-Freiburg, CIPRET-Vaud, Züri Rauchfrei	01.01.2008 - 30.06.2010	902'065	0
Tabakprävention für Gehörlose: Erarbeitung eines Programms	Les Mains pour le Dire	15.05.2007 - 04.02.2008	40'000	30'000
Total			942'065	30'000

¹ Sind mehr als 2 Geschäftsfeldern zuzuordnen.

Investitionsstrategie

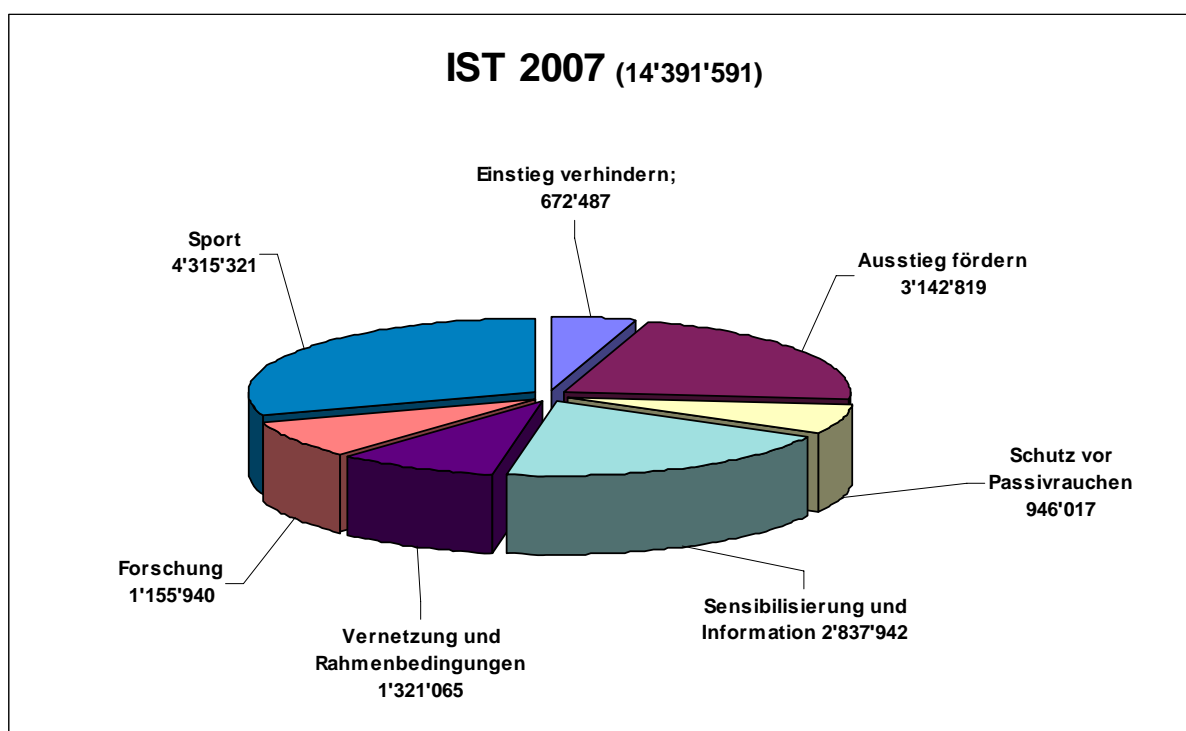
Dem Fonds stehen mit dem aktuellen Tabakkonsum in der Schweiz jährlich knapp CHF 17 Mio. zur Verfügung. Die Verordnung über den Tabakpräventionsfonds bezeichnet die Geschäftsfelder, denen die Mittel zufließen sollen, macht jedoch keine Angaben über die Mittelallokation.

Die seit 2006 angewandte Investitionsstrategie (vgl. www.tabak-praevention.ch) stellt einen Verteilungsschlüssel dar, der auf der Verordnung über den Tabakpräventionsfonds beruht und das nationale Programm zur Tabakprävention 2001 - 2008 als strategische Grundlage sowie internationale Investitionsempfehlungen berücksichtigt.

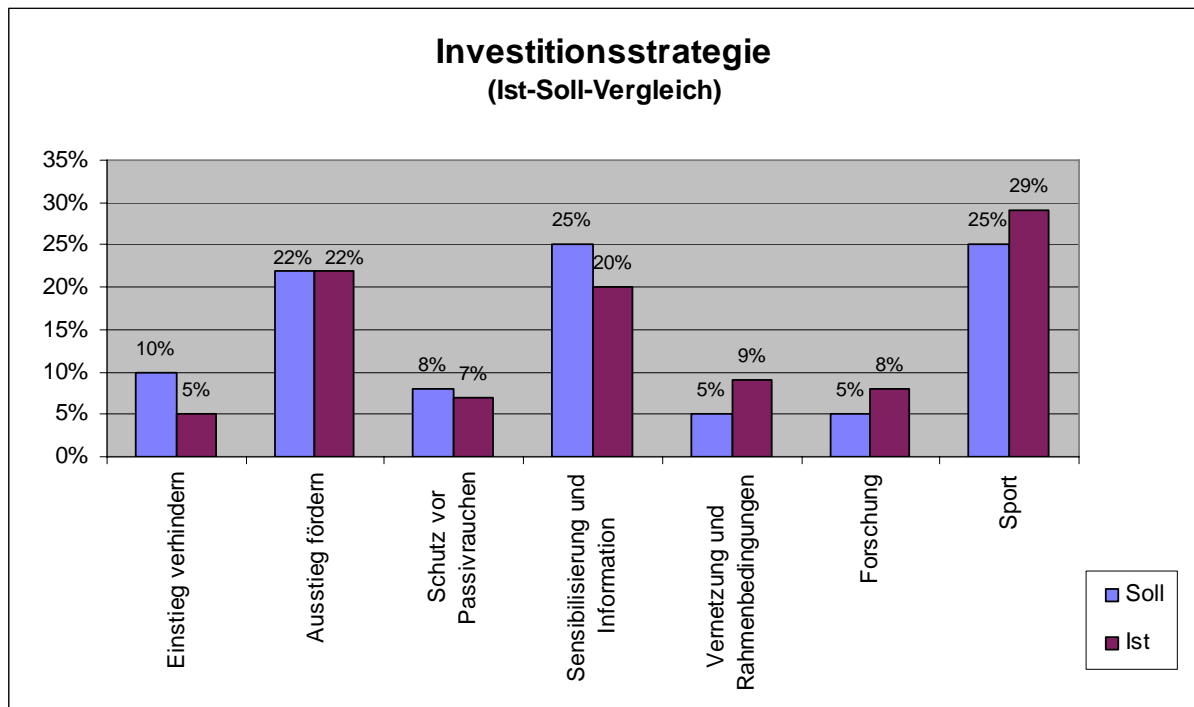
Das Instrument hat sich als ein taugliches Hilfsmittel im Sinne eines Wegweisers für den Entscheidungsprozess erwiesen. Da der Fonds jedoch ausschliesslich Projekte auf Gesuchsbasis finanziert und selber das Projekt-Portfolio nicht mitgestaltet, konnten die Zielwerte nicht in allen Bereichen erreicht werden. Die effektiv erreichten Werte im Vergleich zu den Sollwerten sind in der Übersicht auf der kommenden Seite ersichtlich.

Investitionen 2007 pro Geschäftsfeld

In der folgenden Grafik sind die Summen aller Zuwendungen aufgeführt, die 2007 zur Auszahlung gelangten. Sie beinhalten nebst den Zahlungen für neu bewilligte Projekte gemäss der vorangehenden Übersicht ebenfalls solche, die aus früheren, mehrjährigen Verpflichtungen resultieren.



Das folgende Diagramm vergleicht die Investitionen (Ist) pro Geschäftsfeld mit der Investitionsstrategie des Fonds (Soll).



Jahresrechnung Tabakpräventionsfonds 2007

	Vorjahr	Rechnung 2007
Saldovortrag	17'904'999.43	19'169'586.69
Korrektur Saldovortrag	-490'674.35	
Steuereinnahmen	17'304'498.10	16'855'053.90
Zinsen 2004/2005/2006	729'505.60	
Zinsen 2007		357'554.75
Rückzahlungen	624.80	2'274'903.25
Saldo vor Abzug Projekte und Betriebskosten	35'448'953.58	38'657'098.59
Zuwendungen an Projekte	- 15'869'688.44	- 14'391'590.60
Evaluation TPF	- 100'000.00	-150'000.00
Betriebskosten		
- Personal	- 230'850.46	- 263'588.00
- Expertisen	- 61'175.77	- 32'236.24
- Taggelder Kommission	- 4'561.32	- 13'207.00
- Übersetzungen	- 11'615.90	- 17'374.80
- Weiterbildung / Tagungen	- 1'200.00	- 2'456.90
- Spesen	- 142.00	- 454.80
- übrige Sachausgaben	- 133.00	- 3'658.90
Total Betriebskosten (2,2 %)	- 309'678.45	- 332'976.64
Total Projektzuwendungen und Betriebskosten	- 16'279'366.89	- 14'874'567.24
Saldovortrag	19'169'586.69	23'782'531.35

Zusatzerläuterung zu den Details in der Jahresrechnung

Zinsen 2004 / 2005 / 2006

Die Frage der Verzinsung des TPF musste von der Eidg. Finanzverwaltung zunächst geklärt werden. Dabei galt es nicht nur technische, sondern auch grundsätzliche fachliche Fragen zu erläutern. Mit der Einführung des Neuen Rechnungsmodells Bund wurde eine Lösung gefunden, die in Zukunft die Verbuchung der Zinsen gewährleistet. Die Zinsen der Jahre 2004 und 2005 wurden im Jahr 2006 rückwirkend von der Eidg. Finanzverwaltung gutgeschrieben.

Rückzahlungen

Dabei handelt es sich um Finanzmittel, die durch den TPF an Projekte Dritter ausbezahlt, jedoch nicht in vollem Umfang verwendet und an den TPF zurückbezahlt wurden.

Zuwendungen an Projekte

Der TPF hat die Aufgabe, auf Gesuchsbasis finanzielle Leistungen an Präventionsprojekte zu gewähren. Der aufgeführte Betrag stellt die Summe aller Mittel dar, die im Jahr 2007 an solche Projekte ausbezahlt wurden. Obwohl im Berichterstattungsjahr 6 Projekte resp. CHF 1,55 Mio. mehr bewilligt wurden als im Vergleich zum Vorjahr, fällt die Summe der Auszahlungen um rund CHF 1,5 Mio. geringer aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Zuwendungen nicht als Einmalzahlung erfolgen, sondern über die Projektdauer verteilt ausbezahlt werden.

Evaluation TPF

Die Verordnung über den TPF schreibt die Evaluation der Fachstelle vor. Die Kosten werden durch den Fonds getragen.

Betriebskosten TPF

Die Betriebskosten des Fonds fallen mit 2.2 % der gesamten Aufwendungen niedrig aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Fachstelle TPF mit 200 Stellenprozenten betrieben wird und sich somit die Personalkosten auf lediglich 1,8 % der Gesamtausgaben belaufen. Es gilt weiter zu berücksichtigen, dass die Fachstelle im BAG angesiedelt ist, das seinerseits Dienstleistungen zuhanden letzterer erbringt, die nicht in Rechnung gestellt werden. Diese sind

- Rechtsgutachten und juristische Unterstützung (Abteilung Recht)
- Unterstützung der Fachstellenleitung durch die Linienvorgesetzte (Abteilung multisektorale Gesundheitspolitik)
- Übersetzungen (Sprachdienste)
- Buchhaltung und Rechnungswesen (Stab Direktionsbereich GP und Finanzdienst)
- Koordination Medienanfragen, Website (Sektion Kommunikation)
- IT-Support (Sektion IT- und Facility Management)
- Overhead: Das Amt verrechnet dem Fonds keine Infrastrukturkosten

Personal

Aufgrund veränderter Abschlussvorgaben im Zuge der Einführung vom Neuen Rechnungsmodell Bund (NRM) sind im Jahr 2007 die Löhne periodengerecht und vollständig im selben Jahr verbucht worden. Dies konnte im Jahr 2006 aufgrund der Umstellungsaktivitäten und der engen terminlichen Situation nicht vollzogen werden. Die Differenz zum Vorjahr entspricht somit einer Richtigstellung der Periodenverbuchung.

Expertisen

Alle Gesuche an den Fonds, die den Betrag von CHF 100'000. – überschreiten, werden im Rahmen des Beurteilungsprozesses zwei externen Expertinnen oder Experten (national und/oder international) zur Stellungnahme unterbreitet. Der Aufwand für die Erstellung der Expertisen wird durch den Fonds pauschal mit CHF 150.– pro Gesuch (Angestellte) respektive CHF 130.– pro Stunde (selbständig Erwerbende) abgegolten. Der aufgeführte Betrag bezieht sich auf die Summe sämtlicher externer Expertisen im 2007. Insgesamt wurden im aktuellen Berichterstattungsjahr 64 Expertisen erstellt. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 21 weniger. Rund die Hälfte wurde zum Angestelltentarif verrechnet. Entsprechend fällt die Summe geringer aus als im Vorjahr.

Taggelder Kommission

Der TPF wird bei der Gesuchsprüfung von einer externen Konsultativgruppe unterstützt. Diese prüft die Gesuche und formuliert ihre Empfehlungen an den TPF.

Der aufgeführte Betrag stellt die Summe der Taggelder für die Konsultativgruppe dar. Die Taggeldansätze richten sich nach den Verordnungen des Bundes und wurden im Berichterstattungsjahr wegen hohen zeitlichen Aufwands gegen oben angepasst.

Übersetzungen

Die Kosten beziehen sich ausschliesslich auf Übersetzungen, die extern im Mandatsverhältnis und nicht durch die Sprachdienste des BAG durchgeführt wurden. Der Betrag fällt höher aus als im Vorjahr, da 2007 mehr Projekte bewilligt wurden. Die Zusammenfassungen sämtlicher bewilligter Projekte sowie auch Schluss- und Forschungsberichte werden auf der Website des TPF in allen drei Landessprachen zur Verfügung gestellt, was Übersetzungskosten generiert.

Weiterbildung / Tagungen

Unter dieser Rubrik sind Weiterbildungskosten und Tagungsbeiträge des Personals der Fachstelle TPF enthalten.

übrige Sachausgaben

Darunter sind allgemeine Aufwendungen wie zum Beispiel Verpflegungskosten an Sitzungen oder Kleinaufträge zu verstehen. Da im Berichterstattungsjahr Informationsmaterial zur Auflage an Kongressen entwickelt und gedruckt wurde, entstanden im Vergleich zum Vorjahr höhere Ausgaben.

Überblick Verpflichtungen per 31.12.2007

Die Jahresrechnung des Fonds schliesst mit einem Saldo von CHF 23'782'531.35 ab. Es ist somit mit dem bestehenden Saldo sowie den zu erwartenden zukünftigen Einnahmen sichergestellt, dass den eingegangenen Verpflichtungen für die Folgejahre nachgegangen werden kann.

Verpflichtungen 08	Verpflichtungen 09	Total Verpflichtungen per 31.12.2007
CHF 15'288'726.–	CHF 8'194'180.–	CHF 23'482'906.–

Weitere Informationen

Bundesamt für Gesundheit
Direktionsbereich Gesundheitspolitik
Tabakpräventionsfonds
Telefon: 031 323 87 66
www.bag.admin.ch
www.tabak-praevention.ch